

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Piłsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młyńska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang.

Dienstag, den 29. Oktober 1929.

Nr. 292.

Die politische Lage.

(Warschauer Brief.)

Das innerpolitische Leben Polens, in dem während der Sejmsferien eine Ruhepause eingetreten war, zeigt nunmehr verstärkte Aktivität. Den Anlaß dazu bietet der bevorstehende Zusammentritt von Sejm und Senat zu seiner normalen Budgetsession. In allen politischen Lagern werden die Vorbereitungen für die erwartete politische Champagne getroffen. Die zahlreichen öffentlichen Auslassungen der maßgebenden Politiker der verschiedenen Gruppen, bieten die Möglichkeit, eine Analyse der gegenwärtigen Sachlage durchzuführen und auf dieser Grundlage ein Bild der wahrscheinlichen Entwicklung des innerpolitischen Lebens Polens für die nächste Zukunft zu entwerfen.

Die Absichten der Regierung und der ihr nahestehenden Kreise kamen in den Reden zum Ausdruck, die der Ministerpräsident Switalski vor den Journalisten und der Führer des Regierungsblocks, der Abg. Slawek auf einer Sitzung dieser Partei gehalten haben. Der Ministerpräsident Switalski widmete seine Ausführungen der Frage der Verfassungsänderung. Aus seinen Worten läßt es sich ersehen, daß die Regierung entschlossen ist, eine Diskussion über die Verfassungsänderung in der kommenden Sejmsession durchzuführen. Es ist dies umso erklärlicher, als die Regierung bereits zur Zeit der Wahlvorbereitungen zu dem gegenwärtigen Sejm ihren Entschluß kundgegeben hat, eine Änderung der Verfassung herbeizuführen und weil der gegenwärtige Sejm nach den Bestimmungen der bisher verpflichtenden Verfassung das Privileg hat, eine Änderung der Verfassung mit einer geringeren Mehrheit, als dies sonst zulässig ist, beschließen zu können. Nach welcher Richtung sich die Verfassungsänderungsprojekte der Regierung bewegen werden, darüber läßt sich ein Schluß aus den zahlreichen Erklärungen der Regierungspolitiker über dieses Thema ziehen: die Regierung wünscht eine strengere Scheidung der Kompetenzen der gesetzgebenden und ausübenden Gewalt sowie eine Erweiterung des Machtbereichs des Präsidenten der Republik. Die Stellungnahme der verschiedenen Parteien zu den Regierungsprojekten ist noch nicht endgültig festgelegt: Während die Rechte im allgemeinen die Notwendigkeit einer Verfassungsänderung in dem von der Regierung vorgeschlagenen Sinne anerkennt, ihre Zustimmung zu den Regierungsprojekten jedoch von einer gleichzeitigen Änderung der Wahlordnung abhängig macht, verneint die Linke im allgemeinen jede Notwendigkeit einer Änderung der Verfassung. Zwischen den Anschauungen der einzelnen Parteien über dieses Thema bestehen jedenfalls so gewaltige Unterschiede, daß eine langwierige und scharfe Diskussion zu erwarten ist. Die Regierung wird sich im Laufe dieser Diskussion im Verhältnis zu der Opposition insofern in einer vorteilhaften Lage befinden, als sie den überwiegenden Teil der öffentlichen Meinung, die die Möglichkeit einer neuen Periode der Sejmokratie ein für allemal unterbinden möchte, hinter sich haben wird.

Aus den Ausführungen des Abg. Slawek verdient besonders der Satz hervorgehoben zu werden, daß die Regierung in keinem Fall an einen Staatsstreik denke. Daß ein solcher Satz überhaupt ausgesprochen werden mußte, erklärt sich daraus, daß gewisse Oppositionskreise die Zeit der innerpolitischen Ferien zum Ausstreuen von verschiedenen Gerüchten über einen bevorstehenden Staatsstreik der Regierung ausgenutzt haben, um auf diese Weise eine für ihre Zwecke günstige Atmosphäre der allgemeinen Unruhe zu schaffen. Wenn nun der Abg. Slawek erklärt hat, daß die Regierung die ihr unterworfenen Absichten absolut nicht verfolgt, so bedeutet dies, daß sie für den Fall eines durch den Sejm beschlossenen Misstrauensantrages zurückzutreten und einer neuen Regierung den Platz zu räumen entschlossen ist. Die Möglichkeit, daß dieser Fall eintreten wird, ist nicht von der Hand zu weisen. Von der sozialdemokratischen Partei, die sich durch die durchgreifende Säuberungsaktion des Ministers Pryjtor in den Krankentassen getroffen fühlte, werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um eine einheitliche Front aller Oppositionsparteien gegen die Regierung zu errichten und auf diese Weise einen Sturz der Regierung durch einen Parlamentsbeschluß herbeizuführen. Selbst wenn, jedoch die Sozialdemokratie einen Rücktritt der gegenwärtigen Regie-

Das Budget.

Für das Jahr 1930-31.

Am Samstag ist das Budgetpräliminar, dessen Druck bereits beendet ist, der Sejmkanzlei übermittelt worden. Das Präliminar schließt mit einer Ziffer von 2.934.741.480 Zloty. In den Ausgaben und mit dem Betrage von 2.943.011.040 Zloty in den Einnahmen ab. Der budgetäre Ueberschuß beträgt somit rund 9.000.000 Zloty.

Es wäre zu bemerken, daß in dem Betrage der Ausgaben bereits der Kredit zur Auszahlung des sogenannten 15-prozentigen Zuschlages zu den Staatsgehältern enthalten ist, der in dem diesjährigen Budgetjahr im Budget nicht präliminiert und nur im Finanzgesetze ausgewiesen war als Betrag von 130.000.000 Zloty und 18.000.000 für Unterzählungen für Kr'esinvaliden, die zur Auszahlung vom Budgetüberschuß bestimmt waren. Das Budget für das Jahr 1930-31 ist samt der Zulage für die Staatsbeamten um 1.046.251 Zloty niedriger, in den Einnahmen um 11.956.374 Zloty geringer als das Budget für das Jahr 1929-30.

In Wirklichkeit ist das Budget der staatlichen Verwaltung aber bedeutend niedriger als im Vorjahre.

Die Verwaltungsausgaben, die im Budget im Teile A enthalten sind, haben folgende Positionen: Staatspräsident 4.258.896 Zloty, Sejm 9.370.026 Zloty, Senat 2.429.049 Zloty, Staatskontrolle 7.950.600 Zloty, Ministerpräsident 2.882.327 Zloty, Außenministerium 56.440.000 Zloty, Kriegsministerium 837.216.226 Zloty, Innenministerium 254.429.924 Zloty, Finanzministerium 147.239.940 Zloty, Justizministerium 133.356.490 Zloty, Handelsministerium 53.405.102 Zloty, Verkehrsministerium 18.732.200 Zloty, Ackerbauministerium 58.523.160 Zloty, Unterrichtsministerium 458.776.456 Zloty, Ministerium für öffentliche Arbeiten 158.850.000 Zloty, Ministerium für soziale Fürsorge 65.792.549 Zloty, Ministerium für Agrarreform 57.147.184 Zloty, Post- und Telegraphenministerium 2.983.080 Zloty.

Pensionen 127.000.000 Zloty, Invalidenrenten 160.770.000 Zloty, Staatsschulden 296.842.620 Zloty.

Die Auslagen für den Staatsschuldendienst sind im neuen Budget um 49,6 Millionen höher, wie im diesjährigen Budget angesetzt und zwar infolge der höheren Ratenzahlungen. Ebenso haben sich die Ausgaben für Invalidenrenten um rund 7.000.000 Zloty vergrößert. Der Gesamtbetrag des nächstjährigen Budgets ist kleiner, als der Betrag des Budgets 1929-30. Die Positionen, die sich nicht haben vermeiden lassen, d. h. Staatsschulden und Invalidenrenten sind um rund 57.000.000 Zloty höher und um diesen Betrag sind auch die Ausgaben der einzelnen Ministerien niedriger, mit Ausnahme des Betrages von 700.000 Zloty des Außenministeriums zur Ausstattung einiger ausländischer Vertretungen.

Bei den Einnahmen wird präliminiert: In der Verwal-

tung 1.857.977 Zloty aus dem staatlichen Unternehmen der Brutto-Eingang beträgt 147.024.068 Zloty, aus den Monopolen beträgt der reine Eingang 938.084.000 Zloty, direkte Steuern 182.955.000 Zloty, Stempelgebühren 195.800.000 Zloty, und Zoll 386.000.000 Zloty.

Zu bemerken wäre, daß das neue Präliminar zum ersten Mal auf Grundlage des Vergleiches mit dem vorjährigen Budget zusammengestellt worden ist.

Dies ermöglicht die sofortige Zusammenstellung der Veränderungen, die die einzelnen Ziffern des Budgets erfahren haben. Ueberdies sind fast alle Paragraphen, sowie jedes Jahr mit einem genauen aufklärenden Materiale bezüglich aller Positionen ergänzt.

Gleichzeitig mit dem Präliminar des Budgets für das Jahr 1930-31 wird die Regierung das Finanzgesetz dem Sejm vorlegen. Das Finanzgesetz beinhaltet im Artikel 1—3 nach der allgemeinen Form die Gesamtschritte des Budgets; Artikel 4 des Gesetzes ist analog zu demselben Artikel des Finanzgesetzes des Vorjahres, er ermächtigt das Finanzministerium zur Auszahlung der Staatsgehälter, welche, wie bekannt im Budget präliminiert sind und zur Auszahlung der Unterzählungen an die Invaliden; Artikel 5 betrifft die Eröffnung der Budgetkredite (Monatsbudget) und Artikel 6 enthält Vorschriften über die Eröffnung von neuen Krediten, Zusatzkrediten und sind diese Paragraphen identisch zu Artikel 5 und 6 des derzeit in Geltung stehenden Finanzgesetzes. Artikel 7 bezieht sich auf die Rechte des Finanzministers zum sogenannten Budgetvirement. In diesem Artikel sind die betreffenden Vorschriften aus dem Artikel 7 des Finanzgesetzes für das Jahr 1929-30 mit nur zwei Änderungen wörtlich übernommen worden. Die erste Änderung betrifft das Recht auf die Uebertragung von Krediten laut des geltenden Finanzgesetzes Artikel 7 (Punkt 3) hat der Finanzminister das Recht die Kredite im Bereiche des ganzen Budgets des Kriegsministeriums auf die sogenannte Versorgungsreserve zu übertragen. Im neuen Projekte wurde dieses Recht auch auf einige andere Ministerien übertragen und dem Finanzminister das Recht auf demselben Wege, d. h. ohne Erhöhung der allgemeinen Budgetsumme des gegebenen Ministerium gewisse Auslagen, die eine besondere große Bedeutung für den Staat vom wirtschaftlichen Standpunkte haben, zu erhöhen. Insbesondere wird dem Finanzminister das Recht der Uebertragung der Ersparnisse im Handelsministerium für den Ausbau der Handelsflotte, im Verkehrsministerium für die Luftflotte, im Unterrichtsministerium für den Bau von Volksschulen im Ministerium für öffentliche Arbeiten für den Wiederaufbau des Landes und im Ministerium für Agrarreform für die Kommissierungsarbeiten zu verwenden.

Die zweite Änderung besteht darin: Der Finanzmini-

.....
nung durchsetzen sollte, so wird dies an dem seit nunmehr dreizehnjährigen bestehenden Regierungssystem nichts ändern, da dieses Regierungssystem nicht eine Willensäußerung des Sejms darstellt, sondern sich auf die große Autorität des Marschalls Piłsudski stützt, die auch weiterhin unerschütterlich dasteht.
Für die Stimmung der Bevölkerung eines jeden Staates ist die wirtschaftliche Lage, in der sich dieser Staat befindet, von ausschlaggebender Bedeutung. In dieser Hinsicht stellt sich die Sachlage in Polen in einem für die Regierung günstigen Sinne dar. Nach einer Periode der wirtschaftlichen Depression, die in der Passivität der Handelsbilanz, in der Steigerung der Arbeitslosenzahl, in der allgemeinen Geldknappheit, in der Zunahme der Teuerung ihren Ausdruck gefunden hat, beginnt in Polen wieder ein Aufschwung der wirtschaftlichen Konjunktur in Erscheinung zu treten. Es läßt sich dies aus der Tatsache ersehen, daß die Handelsbilanz sich seit drei Monaten wieder aktiv gestaltet, daß auf dem Geldmarkte eine allmähliche Entspan-

nung zu Tage tritt, daß im Zusammenhang mit der guten Ernte dieses Jahres die Teuerung im Abnehmen begriffen ist, daß schließlich die Zahl der Wechselproteste, das beste Barometer der wirtschaftlichen Konjunktur, wieder abzunehmen beginnt. Diese allgemeine Besserung der Wirtschaftslage trägt wesentlich zur Stärkung der Position der Regierung in deren Kampfe mit dem Sejm bei. Auch die außenpolitischen Erfolge, die die Regierung für sich buchen kann, so vor allem die Tatsache der Anerkennung Polens als eine Großmacht durch England und die Vereinigten Staaten von Amerika, wirken sich innerpolitisch zu Gunsten der Regierung aus. Aus all diesen Gründen darf man der Ueberzeugung Ausdruck verleihen, daß in der weiteren Entwicklung des innerpolitischen Lebens Polens keine Ueberstimmungen zu erwarten sind, und daß die Regierung, gestützt auf das Vertrauen der Bevölkerung, die endgültige Stabilisierung der innerpolitischen Verhältnisse Polens ohne Erschütterungen herbeiführen wird.
T.

ster soll entsprechend der Erlangung der Deckung aus neuen Quellen oder aus erhöhten Einküufen der bisherigen Quellen im Budget vorausgesehenen Staatsschulden vor dem Zahlungstermine abzahlen können. Diese Vorschrift ist der Budgetgesetzgebung anderer Staaten, zum Beispiel Deutschland, bekannt und gibt die Möglichkeit, der Herabsetzung der Ausgaben für die Staatsschulden in den folgenden Budgetperioden. Sonst führt dieser Artikel keine Aenderung ein, insbesondere betont das Finanzgesetz, daß die Kredite nicht auf Dispositionsfonds übertragen werden können.

Im übrigen enthält das Finanzgesetz identische Bestimmungen, wie das diesjährige und insbesondere ermächtigt es den Finanzminister 10 Proz. Zuschlag zu den Steuern, der wie bekannt, seit dem Jahr 1928 besteht, einzuziehen. Das Budget, das sowohl in den Ausgaben, wie in den Einnahmen, geringere Positionen enthält wie das Budget für das Jahr 1929-30 und sich auf den Erfahrungen über die Steuerkraft der Bevölkerung stützt, ist ohne Zweifel real und eine genügende Grundlage zur Erhaltung des budgetären Gleichgewichtes.

Minister Zaleski in Bukarest.

Minister Zaleski wurde mit seiner Gemahlin telegraphisch von der Königin-Mutter in ihre Residenz Balcei, die an dem sogenannten silbernen Ufer des schwarzen Meeres gelegen ist, eingeladen. Infolge der Reise zur Königin Marie, auf der den Minister Zaleski Außenminister Mironescu, Direktor Szumalowski und Sekretär Roscialowski begleiten, mußte der Aufenthalt um einen Tag verlängert werden und dürfte der Minister daher erst am Dienstag nach Warschau zurückkehren.

Der Minister hatte längere Konferenzen mit dem Ministerpräsidenten Maniu, mit dem Außenminister Mironescu und dem Handelsminister Matgearu. Ein offizielles Kommuniqué wurde nicht herausgegeben.

Die Mitglieder der Regentenschaft Fürst Nikolaus, Patriarch Miron Cristea und Saracheanu haben am Freitag den Außenminister zu einem Frühstück empfangen. Am Samstag ist Außenminister Zaleski in Begleitung des Ministers Mironescu und höherer Beamter des rumänischen Außenministeriums und der polnischen Beamten nach Sinaja und Brassow abgereist. Auf dem Bahnhofe in Bukarest fand die offizielle Verabschiedung des Ministers durch den Minister Mironescu, Madgearu, Grigorez, Lajowari und den Generalsekretär des Außenministeriums Gafenco, sowie auch höherer Beamte, Persönlichkeiten aus der politischen Welt, die Mitglieder der polnischen Gesandtschaft und des polnischen Konsulates und Vertreter der polnischen Kolonie statt. Auf dieser Reise begleitete den Minister der poln. Gesandte Graf Szenbek mit Gemahlin. Auf dem Bahnhofe in Sinaja wurde der Minister durch die Ortsbehörden begrüßt, wobei der Bürgermeister vor dem Triumphstore eine Rede hielt, auf die Minister Zaleski antwortete. Das Orchester spielte die polnische Volkshymne. Die Stadt war mit Fahnen und Blumen geschmückt. Minister Zaleski legte einen Kranz auf dem Grabe des gewesenen Ministerpräsidenten Talcowsku nieder, besichtigte das Königsschloß und die Stadt, worauf Minister Mironescu und Gemahlin, Minister Zaleski und Gemahlin und das Gefolge zu einem Frühstück empfangen haben. Von Sinaja begaben sich alle in Automobilen nach Brassow. Unterwegs waren zahlreiche Triumphstore aufgestellt. Bei der Einfahrt in Brassow begrüßten die Ankommenenden ein Ehrenbataillon mit Orchester, die Vertreter der Geistlichkeit und höhere Offiziere. Das Orchester spielte die polnische Volkshymne, worauf eine Banderie zu Pferd in den schönen und reichen Nationaltrachten die Automobile umgab und sie zur Prefektur geleitete. Hier hielt Minister Resesco eine herzliche Begrüßungsansprache, in der er die traditionellen Freundschaftsbande, die Polen und Rumänien verbinden, hervorhob. Minister Zaleski dankte für die herzliche Aufnahme und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß beide Staaten gemeinsam für die Festigung des Friedens, der für die ganze Welt notwendig sei, arbeiten werden.

Unterfertigung eines polnisch-chilenischen Vertrages.

Am 19. wurde in Sant Jago de Chile der polnisch-chilenische Konciliationsvertrag unterfertigt. Im Namen der polnischen Republik hat den Vertrag der bevollmächtigte Minister und Gesandte Polens in Argentinien, der auch bei der Regierung der Republik Chile akkreditiert ist, Maczurkiewicz unterfertigt. Der Vertrag sieht im Falle eines Streites zwischen den Parteien ausschließlich einen Schiedsgerichtsvertrag, der sich von der Reihe der Verträge, die Polen bisher abgeschlossen hat, unterscheidet. Es ist der erste Vertrag dieser Art, den Polen mit einem amerikanischen Staate abgeschlossen hat.

Vertrauliche Sitzung des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes.

Das wirtschaftliche Komitee des Völkerbundes hat am Freitag in einer vertraulichen Sitzung sich mit der Frage des sogenannten Zollwaffenstillstandes befaßt, während welchem die einzelnen Staaten sich verpflichten sollten, keine Zollerhöhung durchzuführen.

Abrüstung und Friedensgarantie.

Eine Rede des ersten Lords der Admiralität.

Der erste Lord der Admiralität Alexander war am Samstag zu Mittag Gast des Regiments, bei dem er während des Krieges als Korporal gedient hat. Lord Alexander hielt eine Rede über die Abrüstung und die Garantie des Friedens. Der Redner erklärte, daß die Regierung trachten werde das politische Einvernehmen auszudehnen und das allgemeine Einvernehmen einer Ratifizierung zu-

Der italienische Geheimcode.

Von der Pariser Sowjetbotschaft photographiert.

Paris, 28. Oktober. Die in Paris erscheinende russische Flüchtlingszeitung „Neueste Nachrichten“ berichtet, der in der italienischen Botschaft in Berlin gestohlene Chiffrecode der Sowjetbotschaft in Paris vor einigen Monaten für 5,000 Dollar angeboten worden. Der betreffende Agent sei von einem gewissen Janowitsch empfangen worden, der dem Blatt zufolge der Tscheta angehört. Janowitsch erklärte, er müsse den Code erst prüfen, ließ den Besucher anderthalb Stunden warten und photographierte während dieser Zeit den ganzen Code Seite für Seite. Er gab ihn dann

zurück mit der Bemerkung, daß er ihn nicht für authentisch halte.

Der ehemalige Botschaftsrat Bessedowski wurde über die Richtigkeit dieses Berichtes befragt. Er erklärte, er sei nicht auf dem Laufenden, aber er wisse, daß der Chiffreur der Sowjetbotschaft bereits seit einiger Zeit alle durch die russischen Agenten abgefangenen Depeschen entziffere. Die Sowjetbotschaft hätte sich übrigens im Juni auch den vom englischen Konsulat benötigten Geheimcode verschafft.

Beschluß der deutschen Vaterlandsverbände in Düsseldorf.

Die deutschen Vaterlandsverbände haben auf ihrer Demonstrationsversammlung in Düsseldorf eine Resolution beschloffen, in welcher sie die Regierung auffordern, daß sie bei ihrem Austrreten immer stark die Rückforderung der Gebiete, die Deutschland auf Grund der Friedensverträge abgetreten hat, betonen und vor allem den sogenannten Rordor in Pommerellen zurückverlangen solle. Dann for-

dert die Resolution die wirtschaftliche und kulturelle Unterstützung der deutschen Minderheit bis zur Wiedererlangung der abgetretenen Gebiete. Die Regierung, so behauptet die Resolution, habe die Verpflichtung, die Erledigung der Saarfrage im Sinne der deutschen Forderungen zu verlangen und keiner anderen Lösung dieser Frage zuzustimmen.

Generalstreik im Kohlenbergbau.

Warschau, 28. Oktober. Die Bergarbeiter haben den Grubenbesitzern und der Regierung mitgeteilt, daß am 3. November der Generalstreik in allen polnischen Kohlenre-

vierien verkündet werden soll, falls die Grubenbesitzer nicht den Forderungen der Bergarbeiter entgegenkommen. Als erster Streiktag wird der 5. November bezeichnet.

zuführen, worauf dann die schrittweise Abrüstung erfolgen werde. Diesem Zwecke dienen auch vor allem die Konferenzen, die in Amerika vor Einberufung der fünf Seestaaten, die im Januar in London stattfinden soll, abgehalten worden sind. Die Regierung betrachtet es nämlich als unumgänglich notwendig, daß zwischen den Parteien vorher eine Verständigung stattfindet, ohne welche die Abrüstungsaktion die von allen interessierten Bevölkerungen gewünscht wird, keine Erfolge haben könne.

Der amerikanische Flottentag.

New York, 28. Oktober. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde gestern der Flottentag gefeiert. Im allgemeinen ist es üblich, daß der Präsident der Vereinigten Staaten an diesem Tage einen Aufruf an die amerikanische Marine erläßt. Präsident Hoover hat jedoch angesichts der bevorstehenden Seeabrüstungskonferenz von einem solchen Aufruf Abstand genommen.

Ein Radiosachverständiger beim Völkerbund.

Genf, 28. Oktober. Als Radiosachverständiger beim Völkerbund wurde ein holländischer Ingenieur gewählt, der bisher bei der niederländisch-indischen Postverwaltung tätig war.

Verurteilung eines gewesenen tschechischen Abgeordneten zu vier Monaten Gefängnis.

Aus Prag wird gemeldet: Das Kreisgericht in Berehow in Karpatenrußland hat den gewesenen Abgeordneten Kurtyak wegen Uebertretung des Gesetzes über den Schutz der Republik zu vier Monaten Kerker verurteilt. Kurtyak kandidiert bei den jetzigen Wahlen und hat ein Einvernehmen mit der tschechoslowakischen nationaldemokratischen Partei abgeschlossen.

Bessedowski über russische Putschpläne. In Deutschland im Jahre 1923.

Paris, 28. Oktober. Der ehemalige sowjetrussische Botschaftsrat in Paris, Bessedowski, dessen sensationelle Flucht aus dem Botschaftsgebäude noch in Erinnerung ist, veröffentlicht im „Matin“ einen langen sehr ins Einzelne gehenden Artikel in dem er die Behauptung aufstellt, Sowjetregierung und Komintern, die im Grunde dasselbe seien, hätten im Jahre 1923 einen großen kommunistischen Putsch in Deutschland vorbereitet. Alle sowjetrussischen Auslandsvertretungen insbesondere auch die Handelsvertretungen hätten die Weisung erhalten, ihre Bemühungen auf die Vorbereitung dieses Unternehmens zu konzentrieren. Insbesondere sei man bestrebt gewesen, zur wirtschaftlichen Fundierung des Umsturzes große Gold- und Getreidemengen in möglichster Nähe der Wege nach Deutschland zu konzentrieren. Als man dann Nabel nach Deutschland entsandt habe, habe Graf Brockdorf Rangau in Moskau eine Demarche unternommen. Man habe Brockdorf vorgegeben, über den Aufenthalt Nabels überhaupt nicht informiert zu sein. Der

deutsche Botschafter habe sich jedoch nicht abweisen lassen. Falls die Vertreter Sowjetrußland, so habe er erklärt, nicht auf die Unart verzichten sollten, zu verschwinden ohne ihre Adresse zu hinterlassen, so werde man genötigt sein, die Beziehungen zu Rußland abzubrechen. Es sei in Moskau dann noch der Versuch gemacht worden, einen Doppelgänger unter dem Namen Nabel in Moskau auf einem offiziellen Kongreß auftreten zu lassen, dieser Verschleppungsversuch sei aber mißglückt, da in der Zwischenzeit der echte Nabel in Deutschland verhaftet worden sei. Auch andere Vertreter der Sowjetregierung hätten sich in Berlin aufgehalten. Bessedowski nennt 11 Namen, darunter Unschlicht, Piatakioff und Kriloff. Einer der elf sei dann in dem bekannten Leipziger Tscheta-Prozeß, wo er unter dem Namen Skoblewski figurierte, zum Tode verurteilt worden.

Kabinettswechsel in der Tschechoslowakei.

Prag, 28. Oktober. Das tschechische Kabinet ist heute im Zusammenhange mit den gestrigen Neuwahlen zurückgetreten. Der jetzt zurückgetretene Ministerpräsident übernahm die Leitung des Kabinetts Anfang Februar dieses Jahres.

Fahrpreisermäßigung für die Schuljugend.

Der Verkehrsminister hat der Schuljugend für die Ferien aus Anlaß des Allerheiligen- und Allerseelen-Feiertages Fahrpreisermäßigungen bewilligt. Diese Fahrpreisermäßigungen können vom 30. Oktober bis zum 5. November einschließlich benützt werden.

Fürst Bülow gestorben.

Rom, 28. Oktober. Fürst Bülow ist heute um 6.50 Uhr früh gestorben.

Die Beratungen des B. I. 3-Statutes.

Baden-Baden, 28. Oktober. Dem Organisationskomitee für die Bank für internationale Zahlungen lag heute der ganze Satzungsentwurf für die Bank vor, der in sieben Kapiteln und etwa 60 Paragraphen eingeteilt ist. Die einzelnen Kapitel behandeln Name und Zweck der Bank, Kapital, Befugnisse der Bank, Geschäftsführung, Generalversammlung, Kontenführung und Gewinnverteilung und Allgemeine. Im letzten Kapitel sind auch die Bestimmungen über die Liquidation der Bank und die Schiedsgerichts-klausel enthalten.

Die Vollziehung befaßte sich heute mit der Beratung der ersten drei Kapitel der Satzungen. Zwei Punkte verwies sie an das Redaktionskomitee zurück. Man hofft in drei Tagen die Beratung der Satzungen beendet zu haben und bis Ende der Woche die gesamten Beratungen über Satzungen Gründungsakt und Trust-Agreement abzuschließen.

Damit dürften jedoch die Arbeiten des Komitees nicht beendet sein, denn ihm fällt, wie das im Youngplan ausdrücklich vorgesehen ist, die Aufgabe zu, die Arbeiten bis zur erfolgten Gründung der Bank fortzuführen. Für heute nachmittag ist eine weitere Vollziehung vorgesehen.

Revolutionierung des Ostasiensverkehrs . . .

durch eine Luftschifflinie Berlin — Tokio

Aus einer Unterredung mit Hauptmann W. Bruns, dem bekannten Pionier der Luftschiffahrt für Forschung und Weltverkehr. — Von Erich Boyer.

Das Projekt.

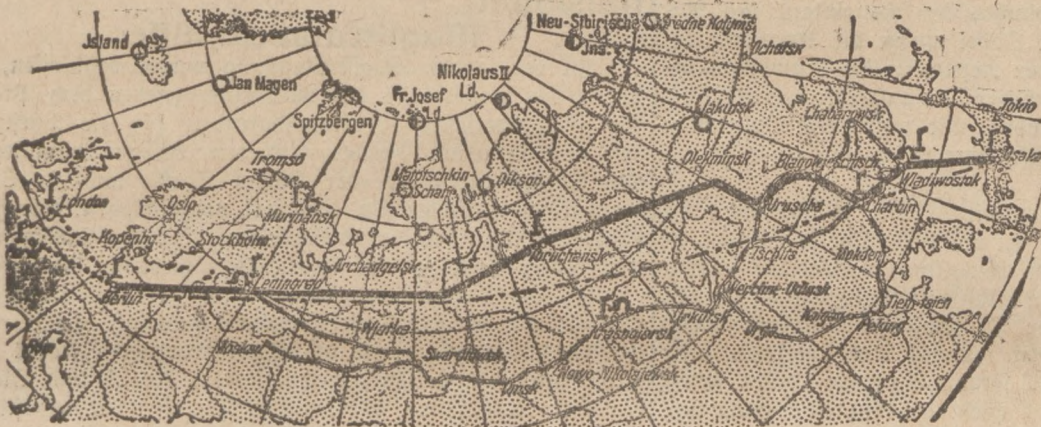
Der großartige Ostasien- und Weltflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ brachte eine bis ins Detail gehende Erfüllung aller jener Voraussetzungen, die Hauptmann Bruns an seinen Plan zur Schaffung einer Luftschiffverbindung zwischen Berlin und Tokio geknüpft hat. Das Projekt entstand in groben Umrissen bereits im Jahre 1924, es wurde in den folgenden Jahren durch eingehende und schwierige persönliche Studien auf der gesamten Strecke selbst, durch langwierige Verhandlungen mit allen in Betracht kommenden namentlich russischen Stellen bis in die kleinste Einzelheit festgelegt, es steht heute fix und fertig da und wartet nur auf die Verwirklichung, für die der Zeppelin-Flug der große Impuls sein muß und sein wird.

neuen Friedrichshafener Halle ohne weiteres vor sich gehen kann, Hauptmann Bruns rechnet für die erste Zeit des Verkehrs mit einer wöchentlich einmaligen Fahrt nach beiden Richtungen. Dazu benötigt er anfangs drei Schiffe. Zwei für den Verkehr auf der Strecke, eines in Reserve. Für den Ausgangs- und Endpunkt, also für Berlin und Tokio (bzw. Osaka) wäre je eine Luftschiffhalle zu errichten, außerdem eine dritte für das Reserveschiff in Sibirien am besten in Krasnojarsk an der sibirischen Bahn. Da sich der Verkehr mit Zwischenlandungen selbstverständlich rentabler gestaltet, wären zu diesem Zweck Unterkamern in Leningrad, Charkow (Mandschurei) vielleicht auch in Wladiwostok zu errichten. Augenblicklich geht das Bestreben Hauptmann Bruns im Verein mit dem Berliner

folgt dem größten Kreis bis zum Zenssei, dann weicht sie aus geographischen und geologischen Gründen nach Norden aus, führt über den Baikalsee und Transbaikalien nach Olat-Minsk an der Lena, dann wieder in südlicher Richtung durch das Dackma-Tal nach Uruksa und nun über den nur 300 Meter hohen Gebirgspass des Jablonoi-Gebirges, zwischen dem großen und kleinen Chingan, über Blagoweschtskenk nach Charkow, Wladiwostok und Osaka. Eine weitere Möglichkeit besteht über Jatuks, Ochoschtsches Meer, Sachalin, unter Vermeidung chinesischen Gebietes zu fahren. Diese Route war schon in Bruns Projekt von 1924, der chinesischen Wirren wegen, vorgezogen. Auf der Karte sehen diese, durch geographische, meteorologische und politische Verhältnisse bedingten „Umwege“ sehr bedeutend aus. In Wirklichkeit sind sie es nicht. Selbst ein Ausbiegen, das die Luftschiffe um tausend Kilometer vom größten Kreis entfernt entspricht bei der riesigen Länge der Entfernung einer Verlängerung um wenige 100 Kilometer, die in wenigen Stunden Fahrzeit zurückzulegen sind. In der Praxis wird aber auch diese „Verlängerung“ der Route nur eine Verminderung der Fahrzeit bringen, weil das Luftschiff Aussicht hat, auf der nördlichen oder auf der südlicheren Route Schiebwind zu bekommen.

die Beschaffenheit der sibirischen Wälder, die ein unermeßliches Nationalvermögen darstellen, erlangen und weitere Millionen an Expeditionskosten ersparen. Es hätte in dem bei Krasnojarsk stationierten Ersatzschiff ein Instrument bei der Hand, das ihm bei der weiteren Durchforschung Sibiriens wertvollste Dienste leisten könnte.

Ein weiteres Beispiel: Die von Amerikanern betriebenen sibirischen Goldminen sind oft monatelang zum Stillstand verurteilt, weil irgendein wichtiger Ersatzteil fehlt, der auf den schwierigsten Wegen herbeigeschafft werden muß. Das Luftschiff würde ihn in wenigen Tagen befördern. Und wieder wären große Verluste verhindert! Die technische Durchführung dieser mannigfaltigen Aufgaben wird durch einen Umstand begünstigt, den Hauptmann Bruns gleich-



Die strichpunktierte Linie: größter Kreis; volle Linie: die geplante Flugstrecke.

Die Verbindung Europa—Amerika wird von den Schnelldampfern in fünf Tagen besorgt. Man wird diese Zeit in absehbarer Zeit auf nahezu 4 1/2 herabsetzen können, wenn die Schiffahrtsgesellschaften dazu übergehen, dringende Fracht und Passagiere, die es eilig haben, mit Flugzeugen vom und zum Schiff zu bringen. Das Luftschiff könnte allenfalls nur noch um einen Tag schneller sein.

Nach der Ansicht Hauptmann Bruns ist die Ostasienlinie die wichtigste Aufgabe, die das Luftschiff im Rahmen des Weltverkehrs zu erfüllen hat. Hier liegen die Verhältnisse ganz anders. Die Dampfer befahren sie in 30, oft auch nur in 50 Tagen. Das schnellste Verkehrsmittel aber, die sibirische Eisenbahn, benötigt immer noch 14 Tage. Und diese Zeit könnte auch dann nur in gewissem Maße herabgedrückt werden, wenn sich die Russen entschließen die Bahn mit einem Milliardenaufwand vollständig umzubauen. Das Luftschiff aber benötigt, wie der Zeppelinflug bewies, nur fünf Tage. Und es bietet seinen Passagieren schon während dieser kurzen Frist hinreichende Bequemlichkeit, während die Benützung der Eisenbahn — gelinde gesagt — einer Tortur gleichkommt. Dieser Vorteil ist so augenfällig, daß er nicht weiter erläutert zu werden braucht.

Der technischen Durchführung stehen keine nennenswerten Schwierigkeiten im Wege, da der Bau von Luftschiffen solcher Größe, wie sie Hauptmann Bruns für notwendig hält, in der

Magistrat dahin, die Engländer zu veranlassen, Berlin—Staaten als Zwischenlandungsplatz ihrer Indien-Route zu wählen. Die beiden Linien würden sich dann auf das glücklichste ergänzen.

Die Schaffung der Berlin—Tokio-Linie käme einer vollständigen Revolutionierung des Ostasienverkehrs gleich. Sie ließe sich an Bedeutung nur noch mit dem Durchstoß des Suezkanals vergleichen, der ja auch den bis dahin um Afrika gehenden Seeverkehr revolutioniert hat.

Die Fahrtroute.

Der asiatische Kontinent bietet dem Luftschiffverkehr günstige Bedingungen. Seine Struktur gestattet es, die Linie zum größten Teil über flaches Land zu legen. Die Witterungsverhältnisse sind wesentlich besser als auf anderen Linien, wesentlich besser als beispielsweise auf der nördlichen Atlantik-Route bei Neufundland. Die von Hauptmann Bruns projektierte — und von Eäner tatsächlich eingeschlagene — Linie folgt im Wesentlichen dem sogenannten „Größten Kreis“, das heißt der kürzesten Verbindung beider Endpunkte, die sich auf dem Globus als Schnittlinie einer durch den Anfangs- und Endpunkt der Strecke und den Erdmittelpunkt gelegten Ebene mit der Erdoberfläche darbietet. Der größte Kreis verbindet auf der Karte ungefähr die Städte Berlin—Leningrad—Tschurank—Charkow, wenn der Welthafen Osaka als Endpunkt gedacht ist. Die vorgesehene Route

Wirtschaftliche Momente.

Die Tatsache, daß das Luftschiff die Reisezeit mindestens um das dreifache gegenüber den bestehenden Verkehrsmöglichkeiten herabsetzt, muß es mit sich bringen, daß alle kapitalkräftigen Reisenden, die bisher den Dampfer, die Bahn oder — wie in den meisten Fällen — die Linie über den amerikanischen Kontinent benötigten, zum Luftschiff übergehen. Die Großkaufleute, Konzerndirektoren und Ingenieure, um die es sich dabei handelt, würden ja tatsächlich noch Geld sparen, weil all diesen Menschen ersparte Zeit auch wirklich erspartes Geld sein muß. Aber die Rentabilität des Unternehmens wäre selbst dann gesichert, wenn sich eine einzige europäische Wirtschaftsmacht dazu entschließen würde, ihre Post ausschließlich auf dem schnellen Luftschiff befördern zu lassen. Dazu gesellen sich weitere wirtschaftliche Momente, die am besten durch folgendes Beispiel erläutert werden können.

Der Warenumsatz Europa—Rußland allein mit dem Jatuks-Gebiete beläuft sich auf etwa 35 Millionen Rubel im Jahr. Aber die russische Organisation, die ihre Waren nach Jatuks exportiert, muß in den meisten Fällen zwölf bis dreizehn Monate warten, ehe sie den aufgewandten Geldeswert in sibirischen Waren (Zellen, usw.) zurückerhält. Das bedeutet allein einen Millionenverlust an Zinsen. Das Luftschiff wäre imstande, ihn aufzuholen.

Für Rußland selbst würde der Luftschiffverkehr noch einen zweiten, ungeheuren Vorteil mit sich bringen: es könnte durch einen einzigen Photographen und zwei fest montierten Kameras an Bord jedes Luftschiffes aerophotogrammetrische Aufnahmen des noch unerforschten Gebietes machen lassen und damit nahezu kostenlos eine Arbeit bewältigen, die in jedem anderen Falle hunderte von Jahren dauern und ungezählte Millionen Rubel kosten würde. Es könnte auf dem gleichen Wege endlich einen Ueberblick über



Der Innenraum eines modernen Verkehrsluftschiffes. (Das englische Luftschiff „R 101“.)

falls in seine Pläne einbezogen hat: das Luftschiff kann während des Fluges Flugzeuge mit Passagieren oder Fracht aufnehmen und wieder abgeben, ohne dabei seine Fahrt zu unterbrechen oder auch nur zu verlangsamen! Verachte dieser Art sind bereits von dem Luftschiff „Los Angeles“ mit gutem Ergebnis durchgeführt worden.

... und die Kosten?

Hauptmann Bruns beziffert die Höhe des für die gesamte Einrichtung der Linie, ein der Luftschiffe und der Bodenorganisation notwendiger Kapital — sehr hoch gerechnet! — mit 70 Millionen Mark. Das sind nicht einmal die Kosten eines großen Ozeandampfers!

Nach dem großen Erfolg des Zeppelin-Fluges wird man von der deutschen Regierung und der deutschen Wirtschaft, aber auch von dem wirtschaftlich interessierten Ausland, in erster Linie den europäischen Exportländern und Japan, jene Initiative erwarten, die nunmehr notwendig ist, wenn das Wunderwerk des deutschen Luftschiffes seine ungeheure Aufgabe im Weltverkehr erfüllen soll.

Vierzehn Tage als Arbeitsloser.

Abenteuer eines Vagabunden — Von Erik Lorensen

Unser Mitarbeiter hat zwei Wochen als Arbeitsloser Berlin durchstreift. Wir veröffentlichen heute seinen Bericht.

Überall stehen sie herum, alt und jung mit blauen, schmutzigen Gesichtern, als ein Zeichen unserer sozialen Not. Die Arbeitslosigkeit ist zum Stichwort geworden, zum Milderungsgrund, zur Entschuldigung.

Wenn ich also nun in die Großstadt hinausgehe mit fünf Mark in der Tasche als ein Strauchritter der modernen Kultur, so ist das keine bloße Lust am Abenteuer, es ist ein sozial-politisches Experiment. Als die Schriftleitung mir den Vorschlag machte, vierzehn Tage lang als Arbeitsloser durch die Straßen zu wandern, ohne Obdach, ohne Hilfsmittel, nur angewiesen auf mein gutes Glück und die eigene Findigkeit, da wußte ich, daß es hier nicht um jugendliche Romantik ging, sondern daß im Hintergrund der Dinge ein sehr ernstes Problem lag. Und das vergaß ich nicht, bei aller Buntheit der Bilder, die ich sah . . .

Was tut ein Arbeitsloser, der dem Nichts gegenübersteht? Nun, ich denke doch, er sucht sich Arbeit. Gelegenheitsarbeit, irgendetwas, um Geld zu verdienen. Also hinaus in den Vorort. Bescheiden angefragt, ob im Hause etwas zu tun ist. Und siehe da — die große Ueberraschung. Arbeit ist nirgends, aber Geld in nie gelaubter

Menge. Ein Regen von Fünf- und Zehn-Pfennig-Stücken setzt ein. Am Ende einer einzigen Straße, nach Verlauf von kaum anderthalb Stunden birgt die Tasche schon einen rasselnden Berg. 2,75 Mark ergibt die Zählung. Jedes Haus mit vier Parteien bringt durchschnittlich 10 bis 15 Pfennige. Was ein anderer nun hieraus statistische Zahlen entwickeln, mir genügt die Feststellung. Auf dem Gang durch die Häuser bekam ich dreimal Mittagessen, Brühkartoffeln, weiße Bohnen mit Speck und gebratene Heringe. Ich bin rundherum satt und habe überdies die Tasche voll Obst, das man mir geschenkt hat. Ein flüchtiger Ueberschlag ergibt, daß ein Acht-Stunden-Tag einen sehr anständigen Verdienst zutage fördern müsse.

Um es gleich vorweg zu nehmen, nicht jeder, der an die Türen poßt, braucht ein nichts-nutziger, junger Burke zu sein. Da sind Familienväter mit vielen Kindern in bitterster Not. Also glaubt nicht etwa, daß ihr jetzt die Taschen zuknöpfen könnt, daß es weggeworfen ist. Viele sind da, die es sehr nötig brauchen. Mag sein, daß mal an den Unrechten ein Großchen kommt. Beim nächsten Mal ist es Gottesgeld und gut ausgegeben.

Oder noch besser, setzt euch an, mer zu euch kommt, und ist es dann so ein frühreifes Fröchtchen mit dem Stempel der Großstadt im Gesicht, schickt es ruhig wieder fort und gebt dem ver-

hungerten Familienvater doppelt. Achtet nur darauf, mit der Zeit werdet ihr sie schon unterscheiden lernen.



Arbeitslose — — —

Ich will Ihnen eine Geschichte erzählen, ein Erlebnis, das jetzt noch in mir nachklingt, so habe ich mich darüber gefreut. Auf mein Klingeln öffnet eine kleine, nette Frau. Nein, Arbeit hätte sie nicht.

„Aber warten Sie doch, bitte, einen Augenblick.“
Ja, bitte hat sie gesagt!

Und dann geht die Tür wieder auf.
„Ach ich bin gleich wieder da, entschuldigen Sie bitte.“

Springt eine Treppe höher, klingelt, und ich höre folgendes Gespräch:

„Bump“ mir mal ’nen Groschen.“
„Was willst du denn damit?“
„Sei doch nicht so neugierig! Ausgeben will ich ihn.“

Kommt die Treppe wieder herunter und drückt mir mit freundlichem Blick die 10 Pfennige in die Hand. Als ich mich in meiner Freude etwas lebhafter als sonst bedanke, sagt sie mit liebed, kleinen Hausfrauenlächeln:

„Ich habe aber so wenig Zeit.“
Und verschwindet.

Ist das nicht schön, Frau Doktor? Mir war es eine ganz große, reine Freude, und ich werde nun nie mehr vergessen, wie wohl ein freundliches Wort tut.

Bei einem guten Bekannten habe ich geschlafen. Im Kino lernte ich ihn kennen, da sah er neben mir. Er ist Inhaber eines freundlich möblierten Zimmerchens mit einem komfortablen Sofa. Von Beruf ist er Spezialist. Worin?

In Warenhausdiebstählen.
Ein goldiger Junge, erst viermal verurteilt. Hans heißt er, und wir haben diese Freundschaft geschlossen. Er war mir gleich sympathisch, und er kleidet sich wie ein Gent. Strümpfe, Kravatte, Kragen, alles neu, direkt aus dem Warenhaus.

Auf besagtem Sofa in besagtem Zimmer schlief ich traumlos bis in den heißen Vormittag.

Wojewodschaft Schlesien.

Der Rahmentarif in der Bergwerksindustrie.

Am Freitag hat auf Veranlassung des Bezirksarbeitsinspektors Ing. Gallot unter seinem Vorsitz eine Verhandlung zur Regelung einiger noch nicht bereinigter Punkte für den Rahmentarif in der Bergwerksindustrie stattgefunden. Die noch nicht bereinigten Punkte betreffen die Angelegenheit des Vorsitzenden der Fachkommission, die Deputatlohn für Arbeiter, die Familienzuschläge und dem Termin des Rahmentarifes. Auf Grund dessen, daß diese Punkte bereits Gegenstand mehrerer Verhandlungen waren und immer wieder hinausgeschoben wurden, hat die Arbeitsgemeinschaft einen Antrag gestellt, die Angelegenheit dem Schiedsgericht

zu überweisen. Der Bezirksarbeitsinspektor stellte den Antrag eine letzte Konferenz in dieser Angelegenheit für den 31. Oktober einzuberufen. Der Antrag wurde von den Gewerkschaftsvertretern angenommen.

Was die Dauer des Rahmentarifes anbelangt, haben die Arbeitgeber einen Zeitraum von zwei Jahren vorgeschlagen. Die Vertreter der Arbeiterschaft erklärten, daß, nachdem über den Großteil der in den Rahmentarif aufzunehmenden Punkte eine Einigung erzielt wurde, bei Annahme der noch ausstehenden Punkte die Frage der Dauer des Rahmentarifes keine Schwierigkeiten bereiten werde.

Die Bergbau-Ministerialkommission nach Warschau zurückgereist.

Die Bergbau-Ministerialkommission vom Gewerbe- und Handelsministerium, bestehend aus dem Vorstand Korjak und Ing. Paulus, ist nach Durchführung von Inspektionen in schlesiſchen Bergwerken nach Warschau abgereist. Folgende Bergwerke wurden einer Inspektion unterzogen: Kleofas-, Blücher-, Friedens-, Lythandra-, Hildebrandt- und Radzonskaugrube.

Montag den 4. November Schulfrei.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat angeordnet, daß der 4. November, Montag, in allen Schulen ein schulfreier Tag sei. Infolgedessen wird im laufenden Jahre, angefangen vom 1. bis einschließlich den 4. November der Schulunterricht unterbrochen.

Bielitz.

Todesfall. Der Assessor Windisch, der nach mehr als 40-jähriger Dienstzeit, von der er den Hauptteil auf dem Bielitzer Bahnhofe absolvierte, vor kurzer Zeit in Ruhestand getreten ist, ist nach kurzer Krankheit gestorben und wurde gestern auf dem katholischen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Windisch, der ein anerkannt tüchtiger Beamter und ein allgemein geachteter Mann war, wird im Gedächtnisse aller seiner Bekannten und Freunde stets bleiben.

Kattowitz.

Magistratsbeschlüsse.

In der am Freitag stattgefundenen Magistratsitzung wurden mehreren Sportvereinigungen nach dem Antrag der Sportabteilung Subventionen erteilt.

Darauf wurde eine Kommission gewählt, die den Ankauf von Einrichtungsgegenständen für das Kindererholungsheim in Goryze durchzuführen soll. In die Kommission wurden gewählt, als Vorsitzender der Stadtpräsident sowie der Vizepräsident, als Mitglieder Dr. Przybyla, Schmigel, Medlewski und Jeseke.

Die Barterräume im Volkshaus in Zawodzie werden als Restaurationsräume abgegeben.

Der Firma Leuschner wurde die Ausführung der Pflasterungsarbeiten der ul. Kompj nach dem vorliegenden Offert übergeben.

Der Magistratsbeschluss vom 15. Oktober in Angelegenheit des Standgeldes am Viehmarkt für Pferde wird aufgehoben. Es wurde der Beschluss gefasst, die alten Sätze von 4 Zloty als Standgeld pro Pferd einzuziehen.

Die Einweihung und Eröffnung des neuen Asyls in Salenze findet am 5. November statt.

Der 1. und 2. November ein Trauertag

Die Polizeidirektion in Kattowitz veröffentlicht, daß am 1. November, Allerheiligen, und am 2. November, Allerjüngsten, verboten sind:

1. Öffentliche Tanzunterhaltungen.

2. Singsvorträge, Kinovorstellungen, Konzerte, wenn sie keinen ernsten Charakter haben sowie Musikproduktionen in Varietees. In diesen Tagen muß auch in den Theatern eine ernste Stimmung herrschen. Lebendes dürfen Theater- und Varietees erst von 6 Uhr abends ab mit den Vorstellungen beginnen.

3. Am Vigilientag vor Allerheiligen sind öffentliche Tänze und Bälle gleichfalls verboten.

Vom Baugerüst gestürzt. Infolge eigener Unvorsichtigkeit ist von einem acht Meter hohen Baugerüst, beim Bau der Effigfabrik in Rozdzin, der 21 Jahre alte Maurer Johann Szepietowski vom Baugerüst herabgestürzt. Mit schweren Verletzungen wurde er in das Gemeindefrankenhaus in Rozdzin eingeliefert.

Arbeitslofenstatistik. Das Wojewodschaftamt teilt mit, daß in der Zeit vom 17. bis 23. Oktober die Zahl der Arbeitslofen auf dem Gebiete der Wojewodschaft sich um 156 Personen erhöhte und 5548 Personen umfaßt. Von dieser Ziffer entfallen auf die Kategorien im Bergwerk 600, Hütten 164, Metallindustrie 848, Textil 425, Bau 218, Papier 46, Chemische 10, Ceramische 22, Holzindustrie 68. Qualifizierte Arbeiter waren 183, Nichtqualifizierte 2253, landwirtschaftliche Arbeiter 31 u. geistige Arbeiter 680. Unterstützungsberechtigt waren 1883 Arbeitslose.

Der Schmuggel blüht weiter. In der Nacht zum Sonnabend hat eine Streife von Funktionären eine Schmugglerbande von 8 Personen begegnet, auf den Anruf der Funk-

tionäre warfen die Schmuggler die mitgeführte Pakete hin und suchten das Weite. Nach den fliehenden Schmugglern wurden 13 Schüsse abgegeben, die jedoch niemand getroffen haben. An Ort und Stelle wurden 100 Kilogramm Tabak gefunden, welcher von Deutschland nach Polen geschmuggelt wurde. Die Ware wurde beschlagnahmt.

Ein Autobus in Flammen. Im Vorhof der Benzinstation bei der ul. Zamkowa in Kattowitz ist während der Reparatur eines Autobusses der Benzintank des Autobusses in Brand geraten. Dabei wurde die Karosserie erheblich vernichtet. Der bei der Reparatur des Autobusses beschäftigte Chauffeurgehilfe Georg Kapuscio erlitt Verbrennungen an beiden Händen. Die alarmierte Feuerwehr hat mit großer Mühe ein Benzinmagazin von einer Explosion gerettet.

Raubüberfall. Das Polizeipräsidium in Gleiwitz teilt mit, daß am 17. September ds. um 11.30 Uhr vormittags in Zwidau (Deutschland) drei bewaffnete Banditen einen Raubüberfall auf die Grubenassistenten in Zwidau gemacht haben, wobei sie unter der Drohung der Pistolen 85.000 deutsche Mark geraubt haben. Dieses Raubüberfall werden die Brüder Peter und Franz Szyma, deren letzter Wohnort Cmielowice, Kreis Pleß, gewesen ist, verdächtig. Die Grubenverwaltung hat eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Die Direktion der Aachener, Münchener Feuerversicherungsgesellschaft in Dresden, hat eine Belohnung von 10 Prozent der geraubten Summe ausgesetzt. Mitteilungen, welche zur Feststellung des Wohnortes der Brüder Szyma führen könnten, sodas ihre Verhaftung erfolgt, sind an das nächste Polizeiamt mitzuteilen.

Zwei Personenautos verbrannt. Aus einer bisher nicht aufgeklärten Ursache sind in der Autogarage auf der ul. Jordana in Kattowitz zwei Personenautos verbrannt. Die Automobile waren Eigentum des Direktors Johann Kowarski und Felix Pietrowski. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache des Brandes festzustellen.

Einbruchsdiebstahl. Unbekannte Täter sind in das Magazin des Johann Glucha in Chorjow eingebrochen und haben zum Schaden der D. E. W. etwa 400 Kilo Drahtseil in einer Stärke von 9 Millimeter gestohlen.

Die Wählerlisten liegen auf. Die Wählerlisten zur Stadtverordnetenwahl in Kattowitz sind zur öffentlichen Einsicht in den Amtsstuben der Reklamationskommissionen, durch 14 Tage hindurch, vom 28. Oktober bis 11. November ds. J., täglich von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags aufgelegt. Einsprüche in die Listen müssen schriftlich dem Magistrat, Zimmer Nr. 14, im oben genannten Termine in den Amtsstunden eingereicht werden. Dasselbst können auch Einspruchsformulare angefordert werden. Jeder Wähler, welcher in einer unrichtigen Weise in der Wahlliste enthalten ist, soll im eigenen Interesse angeben, unter welcher laufenden Nummer er in dem betreffenden Wahlbezirk figurirt. Dadurch können die Beschwerdeangelegenheiten rascher erledigt werden.

Einen Passfälscher verhaftet. Die Kriminalpolizei in Kattowitz hat den Leiter des Informationsbüro im Janow, Johann Gondzik unter dem Verdacht der Passfälschung verhaftet. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß Gondzik aus dem Büro der französischen Mission in Myslowitz, wofür er zuletzt angestellt war, mehrere alte Pässe gestohlen hat. Von diesen hat er auf chemischem Wege die Namen entfernt und andere Namen eingeschrieben. Er bediente sich zu dieser Fälschung gleichfalls einer Stampiglie der Polizeidirektion, die er gleichfalls in der französischen Mission gestohlen hat. Für die Ausstellung eines gefälschten Auslandspasses hat Gondzik von seinen Klienten bis zu 1500 Zloty erhalten. Er wurde den Gerichtsbehörden überstellt.

Königshütte

Kontrollversammlung für Reservisten.

Die Kontrollversammlung für die Reservisten und den Landsturm findet in Königshütte in der Zeit vom 3. bis 14. Dezember für die Jahrgänge 1904, 1902 und 1889 statt. Die Kontrollversammlungen werden im Militärbüro des Magistrates abgehalten.

Verkehrsunfall. Auf der Brücke Wolnosci in Königshütte hat das Personenauto Sl. 3471 das Fuhrwerk des Besitzers Josef Zymla angefahren. Dabei ist Zymla vom Fuhrwerk herabgestürzt u. hat erhebliche Verletzungen erlitten. Die Schuldfrage an diesem Unfall ist noch nicht aufgeklärt.

Mit dem Meisterdiplom ausgezeichnet. In der Vorwoche hat in Königshütte eine Prüfung für Maurermeister stattgefunden. Herr Kazimierz Pietruszka erhielt nach Ablegung des Examens das Diplom als Maurermeister.

Ein gefährlicher Einbrecher festgenommen. Die Polizei in Königshütte hat einen gefährlichen Einbrecher, welcher

in Königshütte viele Einbrüche am Gewissen hat, mit Namen Peter Magler, verhaftet. Er wurde den Gerichtsbehörden überstellt.

Pleß.

Schadenfeuer. In der Holzscheune des Landwirts Paul Dula in Tichau entstand ein Brand, wobei auch die diesjährige Ernte vernichtet wurde. Der Schaden beträgt 2000 Zloty. Der Brand wurde vom dem 5-jährigen Sohn des Besitzers verursacht, welcher mit offenem Feuer in der Scheune spielte.

Lublinitz.

Fürlicher Motorradunfall. Auf der Chaussee Mioteł Sosnica ist der Motorradfahrer Theodor Bloclawel in ein Fuhrwerk hineingefahren, dessen Besitzer bis zur Zeit nicht festgestellt wurde. Bloclawel wurde infolge des Zusammenstoßes zur Erde geschleudert. Dabei erlitt er schwere Verletzungen, denen er kurze Zeit nach dem Unfall erlegen ist. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Gemeindefrankenhauses in Scharley eingeliefert.

Ein Schwein gestohlen. Aus einem unverriegelten Stalle wurde zum Schaden des Franz Malicki ein Schwein im Werte von 240 Zloty gestohlen. Die Polizei hat die Täter in der Person eines gewissen Hermann Szyczyerz und Josef Wlodarz festgenommen. Das gestohlene Schwein wurde dem Besitzer zurückgegeben.

Myslowitz.

Magistratsbeschlüsse.

In der letzten Magistratsitzung wurde beschlossen, im Sinne des Artikels 14 des Mieterschutzgesetzes dem Präses des Bezirksamtes die Kandidatenliste für die Vorsitzenden des Mieterschiedsamtes und den Beisitzer vorzulegen. Als Vorsitzender wurde der Richter Szatta und als Stellvertreter der Richter Dr. Kniazedi vorgeschlagen. Gleichzeitige wurde die Höhe der Entschädigung für den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter beim Mieterschiedsamte beschlossen.

In die Kollaudierungscommission für den städtischen Neubau auf der ul. Rymera wurden gewählt, der Bürgermeister Karzewski, sowie die Stadtverordneten Rozal und Krolik und die Baumeister Golasowski, Kozlik und Slaby. Der Ankauf von 400 Zentner Kartoffel für das städtische Krankenhaus wurde genehmigt.

Die Ansiedlung Emof wird der elektrischen Zentrale in Myslowitz angeschlossen.

Auf Grund der vereinbarten Bedingungen soll mit dem Bezirksausschusse in Angelegenheit der Genehmigung einer Kabellegung unter der Bezirksstraße Myslowitz-Gieschwald, welche die Gemeinde Städtisch-Janow, sowie die Arbeiterkolonie Marschall Josef Biludski mit dem städtischen Elektrizitätswerk verbindet, ein Vertrag abgeschlossen werden.

Rawlik Agnes erhielt die Genehmigung für den alkoholfreien Ausschank am Sportplatz des Sportklubs 06.

Es wurde beschlossen die Feuerwehrautomobilgeräte sowie das Rettungsauto auf eine Gesamtsumme von 75.000 Zloty gegen Feuergefahr zu versichern.

Darauf wurde städtisches Ackerfeld an mehrere Bürger verpachtet.

Nach Erledigung einiger laufender Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Bauchtyphus in Myslowitz. In Myslowitz wurden drei Fälle von Bauchtyphus festgestellt. Eine spezielle Kommission hat die Wohnungen der Kranken aufgesucht und Anordnungen getroffen, die eine weitere Verschleppung der Krankheit verhindern soll. Die Kranken wurden in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Rybnik.

Scheunenbrand. Die Scheune des Landwirts Johann Pionka in Baranowice wurde samt der diesjährigen Ernte von einem Brand vernichtet. Der Schaden beträgt angeblich 5000 Zloty. Das Feuer wurde durch die minderjährigen Kinder des Besitzers gelegt.

Ein zweijähriges Kind totgefahren. Auf dem Feldwege in Przeszowice hat das Fuhrwerk des Landwirts Georg Dudlo das zweijährige Kind des Johann Widuch überfahren. Das Kind ist zwei Stunden nach dem Unfall gestorben. Dudlo wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Heute Dienstag, den 29. ds. abds. 8 Uhr, im Abonnement (Serie gelb) die erste Wiederholung von: „Die Liebe auf dem Lande“, eine lustige Komödie in 3 Akten von Woikow. Hierauf „Ein Heiratsantrag“, Scherz in einem Aufzuge von Anton Tschchow.

Mittwoch, den 30. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie blau) „Ein Heiratsantrag“ Scherz in einem Aufzuge von Anton Tschchow. Hierauf „Die Liebe auf dem Lande“ eine lustige Komödie in 3 Akten von Woikow.

Freitag, den 1. November abends 8 Uhr im Abonnement (Serie rot) „Bunbury“ eine triviale Komödie in 3 Akten von Oscar Wilde.

Die nächsten Aufführungen von „Die Frau, die jeder sucht“ Lustspiel von Ludwig Fischeid finden am Dienstag, den 5. November und Mittwoch, den 6. November statt.

Was ſich die Welt erzählt.

Autokatastrophen.

Stuttgart, 28. Oktober. Auf der Solitude-Rennſtrecke geriet geſtern ein Laſtkraftwagen, der 20 Nationalſozialisten zur Agitation für das Volksbegehren nach Fortheim bringen ſollte, ins Schleudern und überſchlug ſich. Von den 20 Infaſſen wurde einer getödtet, einer lebensgefährlich und drei ſchwerverletzt. Außerdem gab es eine Anzahl Leichtverletzte.

Kowno, 28. Oktober. Der Chefredakteur der litauischen Zeitung „Kaujenas“, Sztyklauskas, wurde bei einer Autokataſtrophe lebensgefährlich verletzt.

Das Sowjetflugzeug „Kraj Sowjetow“ in Chicago.

Die Agentur „Pat“ meldet aus Chicago, daß das Sowjetflugzeug „Kraj Sowjetow“ aus Salt Lake nach Chicago, eine Strecke von 2040 Kilometer in 13 Stunden 40 Minuten incl. der Landung in North Platte durchflogen hat. Die Mannſchaft des Flugzeuges wurde in Chicago mit militäriſchen Ehrenbezeugungen empfangen. Das Flugzeug bleibt in Chicago bis zum 28. ds., worauf es über Einladung Forde nach Dearbourne ſich begeben wird.

Im Flugzeug zur Welt gekommen.

New York, 28. Oktober. Wie aus New York gemeldet wird, iſt dort geſtern in einem großen Transportflugzeug, daß in etwa 400 Meter Höhe über der Stadt kreifte, ein Mädchen zur Welt gekommen. Angeblich trägt man ſich mit der Abſicht ihr den Namen Aerogene oder Skymis zu geben.

Ein fünftes Todesopfer des Reichs-dorfer Eisenbahnunglücks.

Rürnberg, 28. Oktober. Der Heizer des bei Reichsdorf verunglückten Zuges D 39, Anton Galli, iſt geſtern abends wider alles Erwarten inſolge einer hinzugeetretenen Lungenentzündung im Krankenhaus geſtorben. Wie der Landesdienſt des ſüddösterreichiſchen Korreſpondenzbüros erfährt, geht es den anderen Verletzten gut. Der Lokomotivführer des verunglückten Münchener D-Zuges wurde bereits geſtern aus dem Krankenhaus entlaſſen.

Halſmann im Hungerſtreik.

Innsbruck, 28. Oktober. Der von einem Innsbrucker Gericht verurteilte Student Philipp Halſmann iſt vor neun Tagen in den Hungerſtreik getreten. Das Gericht hat nunmehr beſchloſſen, heute mit der künſtlichen Zwangsernährung des Gefangenen zu beginnen.

Halſmann iſt bekanntlich wegen Totschlags an ſeinem Vater zu vier Jahren ſchweren Kerker verurteilt worden.

Tödlicher Unfall bei einem Segelflug.

Girſchberg, 28. Oktober. Heute vormittags wurde der Polizeioberwachmeister Seiler bei Ausführung eines Segelfluges aus der Maſchine geſchleudert. Er blieb tot auf dem Boden liegen, während ſeine Maſchine ohne beſondere Beſchädigung etwa 100 Meter von der Unglücksſtelle entfernt landete.

Frau Agnes und ihre Kinder.

Der Roman einer Mutter.

Von Frits Hermann Glöckner.

Copyright bei Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

57. Fortſetzung.

Frau Agnes ſchüttelt zu dem allen nur den Kopf. Scheut weder der Hände Arbeit, noch manche kleine und auch große Entbehrung, um das kleine Anweſen in ihrem Beſitz zu erhalten. Wenn dann die Nachbarn ſie fragen, warum ſie gar ſo ſehr an dieſem ſteinernen Kaſten hänge, weiß ſie nur immer zu erwidern: „Das Haus iſt meiner Kinder Neſt! Sie werden alle in die Welt und in das Leben fliegen; oder wer weiß, was dieſer Krieg noch alles bringt. Sollte es ſein, daß eins von ihnen, weltmüde und flügelſahm auf ſeinem Fluge werden ſollte, wird es wiſſen, daß ihm ein ruhiger und ſonniger Winkel in der Heimat noch geblieben iſt.“

So iſt es ihre größte Freude, als beide Jungens, die in den Jahren dieſes endloſen langen Krieges Not und Tod ſo manchmal ins Angeſicht geſehen, gemeinſam eines Tages auf Urlaub in der Mutter Häuſchen ziehen. Heil, das iſt eine Zeit, die manches gutmacht und vergeſſen läßt, was ihr die letzten Jahre Schwers brachten. Die ſteifen Uniformen und die ſchweren Stiefel werden flugs beiseite gelegt. Der Ältere trennt ſich von ſeiner ſilbernen Kolarde, der Jüngſte legt ein ſchlichtes ſchwarzes Kreuz behutſam in der Mutter Hände. Die beiden Mädels, Frau Agnes' Ältere und beſte Stütze und ihre Jüngſte, ein allerliebſter dreijähriger Buſchelkopf, ſind ſchier aus Rand und Band vor Freude. Es zwitſchert und es jubelt den ganzen Tag, das ſchmauſt und plündert, als hätten Stare ſich im Feuchthauſe eingerichtet.

Pariser Ostreparationskonferenz.

Letzte Sitzung.

Paris, 28. Oktober. Die Pariſer Konferenz zur Regelung der Reparationsverpflichtungen der öſterreichiſchen Nachfolgeſtaaten und Bulgariens wird heute nach der Mitteilung eines rechtsſtehenden Pariſer Blattes ihre letzte Sitzung abhalten. Das Blatt behauptet, daß die Konferenz nicht in der Lage geweſen ſei, ihr Arbeitsprogramm durchzuführen. Es ſei zwar

gelungen, die Reparationsverhandlungen mit Öſterreich und Bulgarien ſoweit zu fördern, daß eine vollſtändige Einigung in kürzeſter Zeit möglich erſcheine. Mit Ungarn dagegen ſei eine Einigung nicht zuſtande gekommen. Das Pariſer Blatt meint, daß deshalb kaum etwas anderes übrig bleibe, als die Angelegenheit vor ein Schiedsgericht zu bringen.

Sportnachrichten.

Ungarn verlangt von der Tschechoslowakei Genugtuung.

Das für Sonntag angeſetzte Spiel 3. Bezirk gegen S. R. Bratislava in Preßburg mußte abgeſagt werden, da der Landesſenat für Körperkultur D. T. T. den Budapeſtern die Fahrerlaubnis verweigert hat. Auf Intervention des Ungar. Fußballverbandes, der einen Konflikt mit der Szest. U. F. und Schadenerschaftsprüfung ſeitens der Preßburger befürchtet, erklärte der D. T. T. ſo lange keine Spielerlaubnis zu geben, bis der M. L. Sz. für die Vorfälle beim Länderſpiel Tschechoslowakei — Ungarn Genugtuung erhalten hätte.

Wenig gelungene Debuts polnischer Schiedsrichter im Ausland.

Dank des ſich immer mehr verſtärkenden Anſehens des polniſchen Sportes im Ausland, haben unſere Schiedsrichter es dahin gebracht daß ſie lehthin zur Leitung internationaler Kämpfe ins Ausland eingeladen wurden. Leider ſind dieſe Debuts im Ausland wenig erfolgreich ausgefallen.

Beſonders die Leitung des Bogländerkampfes Deutſchland — Italien durch den Schiedsrichter Herrn Snopel aus Kattowiß in München, hat ein fatales Echo in den auswärtigen Sportkreiſen hervorgerufen. Der Kampf endete 12:4 für Deutſchland. Die Art des Schiedsrichters durch Herrn Snopels war direkt fatal; er benachteiligte offenſichtlich die Italiener, bis dieſe nicht allein gegen ſeine Entſcheidungen, ſondern auch gegen ſeine Perſon Proteſt einlegten, ſodaß Herr Snopel den Ring verlaſſen und der Reſt der Kämpfe mit Zuſtimmung der Italiener von einem deutſchen Schiedsrichter geleitet wurde.

Das zweite Debut unſeres Schiedsrichters Dr. Luſtgarten, welcher das Spiel Tschechoslowakei — Ungarn um den Mitropacup der Amateure, das 2:1 für die Tschechoslowakei ausfiel, in Preßburg leitete. Auch dieſes Debut war wenig erfreulich, da nach faſt allen Berichten über dieſes Spiel der polniſche Schiedsrichter weder die Mannſchaften noch die Zuſchauer befriedigte.

Die polniſche Ligameiſterſchaft.

Entgegen allen Erwartungen brachte der vergangene Sonntag noch keine Entſcheidungen. Es iſt ſogar ſchwer ſich eine kompliziertere Tabelle vorzuſtellen und die Situation der Kandidaten für den Meiſtertitel bezw. für den Abſtieg in die A-Klaſſe iſt noch ſelten ſo unklar geweſen, als momentan. Es hat jede Woche den Anſchein, daß der nächſte Sonntag die Entſcheidung bringen wird, unterdeſſen bleibt der unklare Stand wie biſher aufrecht erhalten.

Auch dieſesmal iſt es wieder ſo, drei unentſchiedene Spiele:

Legia — Garbarnia, Ruch — Tourſten und I. F. C. — L. R. S., aber ebenſo die Siege Pogons über Czarni, Cracovia über Polonia und Warta über Waſzawianka haben noch immer nicht darüber entſchieden, wer in dieſem Jahr den Meiſterſchaftsthron beſteigen wird und wer an das graue Ende der Tabelle gedrängt wird, um im nächſten Jahr in der A-Klaſſe tätig zu ſein.

Petkiewicz in Stockholm — Zweiter.

In Stockholm wurde am Sonntag ein Laufen über eine engliſche Meile ausgetragen, an welchem unter anderen auch unſer bekannter Leichtathlet Petkiewicz teilnahm. Derſelbe beſetzte in der ihm nicht liegenden Strecke (1609 Meter) in 4:19.6 den zweiten Platz hinter Kraft (Stockholm) in 4:19.2.

Erwähnenswert iſt, daß die Veranſtalter der internationalen Meetings in Stockholm die Rennſtrecke des Haupttrennens von 3 km auf 1 engl. Meile verkürzten und Petkiewicz, der auf dieſe Strecke nicht vorbereitet war, Proteſt dagegen einlegte. Die Organifatoren verſicherten jedoch Petkiewicz, daß er im Falle einer Niederlage in nächſter Zeit Gelegenheit haben wird, in einem ſpeziell veranſtalteten Revanchelauf über 5000 Meter ſein Können zu beweifen.

Oberſchleſiſcher Fußballſport.

Die am Sonntag in Oberſchleſien ausgetragenen Fußballkämpfe brachten folgende Reſultate:

- Pogon — Glonſt, Schwientochlowiß 5:2 (0:1).
- Kolejowy R. S. — R. S. 06 Kattowiß 1:2 (1:2).
- Polichny R. S. — Pogon, Nowy Bytom 3:6 (1:2).
- Naprzod, Lipine — R. S. Chorzow 4:1 (1:1).
- Sileſia, Paſzowice — R. S. 20 Rybnik 4:4 (4:2).
- R. S. 07 Siemianowice — 73. p. p. Kattowiß 5:2 (3:1).
- Obra, Szarlej — W. R. S. Tarnowiß 5:0 (2:0).
- R. S. 09 Myslowiß — Orzel 1:3 (1:0).
- Istra, Siemianowice — Krefy 3:3 (2:0).
- Stadion — Ver. Sportfreunde, Königshütte 2:2 (1:1).
- Amatorski R. S. — B. V. Sportverein, Bieliß 1:4 (1:2).

Der BBSB. führte trotz Erſah für Hönigsmann, Ziembenka und Maßner, die durch Wagner 1, Wagner 2 und Pezenta erſetzt waren ein ſchönes Spiel vor und gewann verdient. Monezta brachte den BBSB. mit einem Bombenſchuß aus 20 m Entfernung in die Führung, Pezenta drückte einen vom Tormann zu kurz abgewehrten Ball ein und erhöhte den Stand auf 2:0. Dann kam U. R. S. aus Abſeitsſtellung zu ſeinem eigenen Treffer. Nach der Pauſe ging ein weiter Kopfball Huſſaks durch einen Fehler des Torannes ins Gehäuse und zum Schluß verwandelte Pezenta eine Vorlage Wagners zum vierten Treffer für BBSB. Das Spiel hinterließ bei den zahlreich erſchienenen Zuſchauern einen ſehr guten Eindruck.

Drei und dreißigſtes Kapitel.

Der Hartmann nimmt die Zeit ganz anders. Die hohen Summen, die man allerorts für Grund und Boden bietet, die üben ihren Reiz auf ihn. Man wirft mit Tauſenden herum, daß es ſo eine Art hat. Geldgierig bringt der Bauerngraf ſeine Höfe zum Verkauf und iſt mit 30.000 Talern, die er daraus gewinnt, der reichſte Mann des ganzen Dorfes geworden. Hiervon gehören ſeiner Frau, der Heider-Weiel, zwar 6000 als Erlös des Lindenhofes, der ja ihr Eigentum iſt, die er zu hohem Zins an eine Bank verleiht und die nach Heider-Weiels Tode das Erbe für Frau Agnes' Kinder werden ſollen.

Der Hartmann hat ſich ſeit des Heiders Tode um Frau Agnes und ihre Kinder nicht mehr gekümmert. Und nun, da er als reicher Mann von ſeinem Gelde lebt, da hat er höchſtens Hohn und Lachen für die Frau, die ſich in ihrer armſeligen Kate ſo hart durchs Leben ſchlagen muß. Ihrem Sohne Walter, den er nach Heiders Tode zu ſich nahm, ſendet er zwar zehn harte Taler, als er erfährt, daß dieſes junge Blut das „Eſerne“ erhalten. Das kann dem Bauerngrafen ſogar imponieren.

Fortſetzung folgt.

Bei ſo viel Tollen, Uebermut und Freude, die gar ſo ſelten hier zu Gaſte, wird Frau Agnes manches Mal faſt kopfloſ. Ihre Augen, die zumeiſt ſo müde bliken, leuchten auf in Glück und Lebensfreude. Zuweilen muß ſie aber doch, um die Mutterwürde zu wahren und den übermütigſten Streichen der großen Jungens zu wehren, recht energiſch und ereizt in die Hände ſchlagen und mahnen: „Schier könnte man glauben, ihr ſeid akkurat hierher gekommen, um mir mein Häuſchen und den Garten vollends einzureißen. Sie werden ohnehin ſchon wackliger und morſcher von Jahr zu Jahr!“ Da ſchlängt ihr Neſthäkchen, der kleine Gernegroß, die gar, ach gar ſo gern mit ihren großen Brüdern tollt, die Kinderärmchen jubelnd um Frau Agnes' Nacken, ratelt ſich an ihr empor und ſagt mit ihrem dünnen Kinderſtimmenchen: „Ach, wenn das Haus doch fallen möchte! Wir bauten es an einem Tage wieder auf, mein Mami-lein!“

Dann wieder iſt's im Häuſchen und im Garten mäuſchenſtil. Die großen Jungens und der kleine Gernegroß ſind wohl am Bache beſchäftigt, der an der Giebelſeite des Häuſchen gemächlich vorüberzieht. Die Hoſe bis ans Knie gerollt, kramt und baut der Jüngſte in dem ſeichten Waſſer.

Der Ältere, am Ufer ſitzend, holt geſchäftig aus Büchern, Zeiſchriſten und Katalogen Kenntniſſe und Zeichnungen über Fluß- und Waſſerkunde zuſammen. Und ſie ſchnitzten und baſteln, bis ſie endlich ein aus Weidenruten, Konſervenbüchſen und Kork gefertigtes Etwas, ein Waſſermühlrad, in die ſeichten Fluten ſetzen. Aber, o wehl, es dreht und bewegt ſich nicht! Und während nun die beiden großen Kinder klüglich über das Wenn und Aber ſtreiten, da merken ſie in ihrer Kindlichkeit natürlich nicht, daß die Trägheit des Baches allein die Schuld an ihrem Mißgeſchick trägt.

So iſt Frau Agnes, recht verwundert ob der ungewohn-

Volkswirtschaft.

Eine Erklärung der Dornier-Werke.

Berlin, 28. Oktober. Die Geschäftsleitung der Dornier-Metallbauten gibt bekannt: Die in einem Teil der Presse verbreitete Nachricht, daß die Firma Dornier-Metallbauten 60 Prozent ihrer Werkangehörigen zum ersten Januar zu kündigen beabsichtige, ist unzutreffend. Es ist allerdings notwendig Einschränkungen infolge der derzeitigen Konjunktur vorübergehend vorzunehmen. Von einer Schließung des Betriebes kann nicht die Rede sein.

Hornviehzucht — Rinderkrankheiten.

Nach den Untersuchungen der Herdbuchgesellschaft. Nach dem Bericht der schlesiſchen Herdbuchgesellschaft, mitteilt im „Landbund“ ist der Tuberkulosebekämpfung größte Aufmerksamkeit gewidmet worden. Mit der Durchführung derselben wurde bereits 1927 begonnen. Die Untersuchungen zeigten folgendes Ergebnis: Untersucht wurden 2465 Rinder. Offene Tuberkulose wurden ermittelt bei 45 Rindern 1,87 Proz., die geschlachtet wurden. Als verdächtig angesprochen wurden 24 Rinder oder 1 v. H. Diese Tiere wurden abgejagt und beobachtet. Trotz ganz geringfügigem Verdacht wurden aus Sicherheitsbegründen außerdem 90 Rinder oder 3,65 v. H. abgejagt zur Beobachtung gestellt.

Die Krankheit erstreckte sich in 98 Fällen auf 4 v. H. auf die Lungen, in 4 Fällen oder 0,16 v. H. auf den Darm, in 5 Fällen oder 0,2 v. H. auf die Gebärmutter. Bakteriologische Untersuchungen wurden in 7 Fällen vorgenommen, der Befund war in 5 Fällen positiv, in den beiden anderen Fällen negativ.

1927 wurden 2600 Tiere untersucht, wovon 26 Tiere oder 1 v. H. mit offener Tuberkulose befunden wurden. 1928 wurden 2465 Tiere untersucht, davon wurden 45 oder 1,87 v. H. mit offener Tuberkulose befunden. 1927 wurden

zur Beobachtung gestellt 115 Tiere oder 4,2 v. H., 1928 114 oder 4,65 v. H.

Von anderen Krankheiten traten auf: Sterilität. Diese erforderte in vielen Fällen eine Behandlung, die je nach dem Sitz der Erkrankung im Uterus oder in den Eierstöcken operativ erfolgte. Wirklicher Scheidenkatarrh wurde in einem Falle ermittelt, und zwar vergesellschaftet mit jenseitigem Ektalben. Es wurden Staphylokokken und Streptokokken festgestellt. Die Behandlung und Impfung mit stallspezifischem Impfstoff hatte vollen Erfolg. Das seuchenhafte Verhalten trat erfreulicherweise nur selten auf, nachdem neben der Impfung mit Kulturen die Vorbeugungsmaßnahmen im allgemeinen streng beobachtet worden sind. Euterentzündungen wurden häufiger als im vergangenen Jahre beobachtet, in einzelnen Fällen auch in der ansteckenden Form der gelben Galt. Strenge Befolgung der Isolierungsmaßnahmen unter gleichzeitiger Schutz- und Heilimpfung hatte durchweg Erfolg. Retrovazillose trat in einer Herde rückfällig auf, jedoch nicht in schwerer Form. Die Primärerkrankungen waren bösartiges Pamaritium, doch kam es auch sekundären Erkrankungen einzelner Organe, insbesondere der Lungen, der Leber und der Därme. Paratuberkulose, die sich durch plötzlich einsetzenden unstillbaren Durchfall mit rapider Abmagerung dokumentiert, gelangte in 2 Fällen zur Feststellung. Trotz mehrfacher Versuche hat man ein sicheres Mittel gegen diese Krankheit noch nicht gefunden. Zur Vermeidung größerer wirtschaftlicher Verluste und starker Infektionsgefahr muß schnelligste Abschaltung empfohlen werden.

Von Kälberkrankheiten konnten Kälberdiphtherie durch frühzeitige operative Behandlung und Entfernung der nekrotischen Herde erfolgreich bekämpft werden, ebenso Kälberruhr und Kälberpneumonie durch sofortige Impfung nach der Geburt, sofern nicht andere Bakterien der Grund für die Erkrankung der Lungen bzw. des Darmes waren. Eine bakteriologische Untersuchung ist daher trotz eindeutiger Erleichterungen in jedem Falle unbedingt erforderlich.

Radio

Dienstag, den 29. Oktober.

Warschau. Welle 1411: 16.15 Schallplattenmusik. 17.40 Populäres Konzert. 19.20 Uebertragung einer Oper aus Kattowiz.

Kattowiz. Welle 416.1: 16.20 Schallplattenmusik. 17.4 Nachmittagskonzert. 19.20 Uebertragung aus dem Theater in Kattowiz.

Kraſau. Welle 313: 17.45 Konzert. 19.20 Uebertragung aus Kattowiz. 22.30 Uebertragung aus Warschau.

Breslau. Welle 253: 18.30 Französiſch. 19.05 Von der Mailänder Scala. Schallplatten. 20.30 Symphonische Suite. 21.30 Nur fünf Minuten. Momentaufnahmen in Hörbildern.

Berlin. Welle 418: 17.00 Unterhaltungsmusik. 18.45 Stunde mit Büchern. 19.15 Deutsche Volkslieder. 20.00 Orchesterkonzert. Anschließend: Programm der aktuellen Abteilung.

Prag. Welle 487: 11.30 Schallplattenmusik. 12.30 Mittagskonzert. 16.20 Kinderecke. 16.30 Violoncello-Stunde. 17.30 Deutsche Sendung. 18.20 Französiſcher Sprachkurs. 19.05 Konzert der Tamburizzaſchöre. 20.00 Uebertragung aus Berlin, Orchesterkonzert. 22.15 Uebertragung aus dem Cafe.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 15.30 Kinderstunde. 16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Schall und Hören. 20.00 Uebertragung aus Berlin. 21.30 Volkstümliches Konzert.

Börsen.

Warschau, den 28. Oktober.

New York 8.89, London 43.50, Paris 35.13, Wien 125.31, Prag 26.41, Schweiz 172.77, Kopenhagen 238.95, Berlin 213.30.

Zürich. Warschau 57.80, New York 5.1605, London 25.17, Paris 20.23, Wien 72.55, Prag 15.29, Italien 27.04, Belgien 72.20, Budapest 90.28, Helsinki 12.97, Sofia 3.74, Holland 208.10, Oslo 138.25, Kopenhagen 138.25, Stockholm 138.70, Spanien 73.80, Bukarest 3.08, Berlin 123.44, Belgrad 9.12.

Immer gültig!
Gebrauchte, kursierende polnische
Briefmarken
besonders
Portomarken
(dopłata)
von der einlaufenden Post von Kaufleuten, Banken, Advokaten etc.,
zu kaufen gesucht.
Gebe dafür Geld, Visitenkarten u. s. w.
LEO LÖWY, Biała, Wenzelsg.

MASCHINIST
Schlosser,
Chauffeur,
Mechaniker
sucht guten Platz.
Anbot unter
„Maschinist“ an
die Verwaltung dieses Blattes. 571

Unieważn a się książeczkę wojskową, wystawioną przez P. K. U. Bielsko, na nazwisko Franciszek Beier, rocznik 1889. 582

ERSTKLASSIGE
SPRECHMASCHINEN UND PLATTEN
Alle neuesten Schlager stets am Lager.
MUSIK-INSTRUMENTE
für Streich- und Blas-Ensemble.
MANDOLINEN, GITARREN, ZITHERN und LAUTEN.
Zubehörteile wie: Stege, Kolophonium, Wirbel, Saiten u. a.
SCHULEN UND NOTEN
für sämtliche Musik-Instrumente
574 empfiehlt
ST. PEŁCZYNSKI POZNAŃ
UL. 27 GRUDNIA 1.

Wir wollen in jedem Ort eine
Niederlage
errichten und suchen daher
Vertrauenspersonen als
GESCHÄFTSFÜHRER
Bequeme Beschäftigung gegen gute Bezahlung, auch nebenberuflich. Fachkenntnisse und Kautions nicht erforderlich. — Angebote unter „Nr 323“ an Biuro Ogłoszeń T. Pietraszek, Warszawa, Marszałkowska 115. 499.

Panflam
FAST
bei Ansteckungsgefahren und zum Schutz gegen Erkältungserscheinungen.
Erschätlich in allen Apotheken.

Betriebsleitung
Erstklassiger Betriebsingenieur mit reichen Erfahrungen im Höchstdruckdampf, Turbinen und elektrischen Anlagen, Spezialist in Wärmewirtschaft und Betriebsrationalisierung, Montagen-, Bau- und Werkstatteleitung, erfahren in techn. Arbeiten aller Art, guter Organisator. Energisch, sprachkundig, mit guten Fach- und Produktionskenntnissen in der Textilindustrie, Spinnerei, Weberei, Plüsch- und Samtfabrikation, Cellulose-, Papier-, Gummi-, keramischen Industrie sucht Stellung unter „ErsteKraft“.

Bei Erkältung Rheumatismus Kopfschmerzen
ASPIRIN-Tabletten
Originalpackung mit roter Banderole und BAYER-Kreuz in allen Apotheken erhältlich.

Bist Du krank?
Ist es der Magen, die Lunge, die Nieren, die Leber, die Blase? Leidest Du an Bleichsucht? Bist Du zuckerkrank? Hast Du Arthritiden, Rheumatismus, Gicht, weissen Fluss, Hemoroiden, chronische Verstopfung, Dysenterie, Wassersucht, Frösteln, Asthma, Skrofeln, Unterbrechung der Menstruation, Tripper, Grippe? Alles gleich: verlangt sofort die Zusendung der Broschüre „Ziola Lecznice“ (Heilkräuter), Tausende wie vom Wunder gerettet! Adr.: Apotheke in Liszki bei Krakau.

INSERATE
in dieser Zeitung haben den besten Erfolg!

Übersiedlungsanzeige!
Wir geben hiemit dem P. T. Publikum von Bielsko-Biala und Umgebung höflichst bekannt, dass wir ab **22. Oktober l. J.** unser Detailgeschäft mit Rauchwaren, Rauch- und Schreibrequisiten und Zeitungen
vom Kiosk
Platz Bolesława Chrobrego
in das neue Geschäft
ul. 3-go Maja 4
neben dem Geschäft H. Domes

übertragen haben und ersuchen höfl. uns auch im neuen Lokal das bisherige Vertrauen schenken zu wollen.
Inwalidzka Spółdzielnia dla Handlu i Przemysłu
z ogr. odp. w Bielsku.